www.biblische-lehre-wm.de
Version 14. Mai 2020

DAS GEBET

Inhaltsverzeichnis

01 Das Gebet im Leben des Herrn Jesus 4

02 Das Wesen des Gebetes (die Herzenseinstellung) 4

2.1 Gebet ist: den Herrn Jesus einlassen 4
2.2 Gebet ist das Atemholen der Seele 5
2.3 Gebet ist: den Herrn Jesus in unsere Not hineinnehmen 5
2.4 Gebetshaltung und Beschaffenheit des Herzens 5
2.4.1 Hilflosigkeit 5
2.4.2 Hindernisse für das Gebet 6
2.4.3 Welches Bild haben wir von Gott? 6
2.4.4 Glaube 6

03 Schwierigkeiten des Gebetes.....7

3.1 Wir meinen, wir müssten Gott helfen, unser Gebet zu erhören 7
3.2 Wir benutzen das Gebet, um Gott zu „kommandieren“.....7
3.3 Wir vergessen, im Namen im Jesu zu beten 8

04 Gebetsarbeit.....8

05 Der Gebetskampf.....9

5.1 Gebet und Fasten.....10
5.1.1 In Zeiten besonderer Versuchungen 11
5.1.2 Vor schwerwiegenden Entscheidungen.....11
5.1.3 Vorbereitung auf besonders schwierige Aufgaben.....11
5.1.4 Bei großen Kraftanstrengungen 11

06 Missbrauch des Gebets 11

07 Beten zur Ehre Gottes 12

08 Formen des Gebets 12

8.1 Gebet 12
8.2 Bitten 12
8.3 Fürbitte 13
8.4 Danksagung 13
8.5 Lob – Anbetung.....13
8.6 Das Gespräch.....13

09 Die Rätsel des Gebets.....14

9.1 Wie kann das Gebet solche großen Dinge ausrichten, wenn wir so schwach sind? 14
9.2 Warum sollen wir beten?.....14
9.3 Braucht Gott unsere Fürbitte?.....14
9.4 Wie ist Beten und Gebetserhörung vereinbar mit Gottes Weltregierung? ..14
9.5 Erhört Gott auch die Gebete Unbekehrter? 15

10 Die Schule des Gebets.....15

10.1 Der Geist muss Jesus vor unseren Augen verherrlichen 15
10.2 Erweckung von Mitgefühl für andere bei uns 15
10.3 Selbstverleugnung.....15

11 Der Geist des Gebets 16

12 Das Vaterunser 17

13 Anhang – Gebete des Apostels Paulus 20

14 Zusammenfassung nach Ole Hallesby, *Vom Beten* 21

15 Fragen zum Gebet 23

01 Das Gebet im Leben des Herrn Jesus

Der Herr Jesus war ein Mann des Gebets. Der Geist war ohne Maß auf Ihn ausgegossen, dennoch betet Er. Er war in seiner Person die Weisheit, dennoch betete Er. Ihm stand unendliche Macht zur Verfügung, Er war unerschöpflich an Ressourcen, Er betete. War das Gebet das Geheimnis seiner Kraft? Ist Er nicht in allem das Vorbild für uns? Er war belehrt, die Müden aufzurichten, weil Er sich jeden Morgen das Ohr gleich Schülern wecken ließ (Jes 50,4)

- Er betet anlässlich Seiner Taufe (Lk 3,21)
- Er betete sehr früh am Morgen (Mk 1,35)
- Er betete eine ganze Nacht am See Tiberias; auf dem Berg (Mt 14,23; Mk 6,46; Joh 6)
- Er verharrte eine ganze Nacht im Gebet, als Er die Jünger erwählte (Lk 6,12)
- Er betete auf dem Berg der Verklärung (Lk 9,28)
- Er betete, als die Jünger kommen und Ihn bitten, sie beten zu lehren (Lk 11,1)
- Er betete zum Vater über seine Jünger (Joh 17)
- Er betete im Garten Gethsemane (Mt 26,39.42)
- Er betete auf dem Kreuz mehrere Male (Lk 23,34; Mt 27,46; Lk 23,46)

Ein *betender* Heiland. Welch ein Anblick. Er las nicht nur jeden Morgen das Manna auf, sondern sprach über alle Verpflichtungen und Schwierigkeiten eines Tages. Alle öffentlichen Handlungen waren durch das Gebet geheiligt.

Ob die Ursache für unsere häufige Unzufriedenheit, den Kleinglauben, die mangelnde Liebe zum Herrn und den Geschwistern, hier seine Ursache hat? Die Hände hängen schlaff herunter, weil sie nicht zum Gebet emporgehoben wurden. Ohne Gebet ist jemand wie ein Wanderer ohne Stab, ein Seemann ohne Kompass und ein Soldat ohne Rüstung.

02 Das Wesen des Gebetes (die Herzenseinstellung)

2.1 Gebet ist: den Herrn Jesus einlassen

Nicht wir klopfen bei dem Herrn an, sondern Er bei uns. Er will bei uns eintreten (Off 3,20). Er ist bereits vorher aktiv geworden: „Ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören“ (Jes 65,24). Er sucht die offene Tür. Wir brauchen Ihn nur hineinlassen.

2.2 Gebet ist das Atemholen der Seele

Es ist schwerer, die Luft anzuhalten, als zu atmen. Christus umgibt uns, wie uns die Luft umgibt. Wir müssen Ihn nur hineinlassen in unsere matte Seele. Er möchte Gemeinschaft mit uns haben, das Abendbrot mit uns essen (Off 3,20). Gebet ist eine besondere Form der *Gemeinschaft*.

2.3 Gebet ist: den Herrn Jesus in unsere Not hineinnehmen

Er möchte seinen Namen in unserer Not verherrlichen. Er weiß, dass wir Staub sind. Je kraftloser wir sind, desto besser die Voraussetzungen für das Gebet. Gebet ist keine Sache des Willens, sondern die Bereitschaft, Ihn hineinzulassen.

Die Jünger auf dem Schiff mussten Jesus hineinnehmen *wollen* (Joh 6). Die Emmaus-Jünger baten Ihn, hineinzukommen. Die von Schlangen gebissenen Israeliten mussten zum Kreuz hinaufschauen, sie konnten sich nicht zum Kreuz hinbewegen. Das Heil wird Menschen durch einen Blick zum Kreuz gegeben. Sie müssen aber hinschauen. Beten ist also auch, den Blick zu dem Erlöser aufzuheben. Beten ist wie eine Sonnenkur. Die Sonne tut ihre heilende Wirkung. Der Erfolg des Gebets hängt nicht von der Kraft des Beters ab. Je kraft- und hilfloser wird sind, umso besser für das Gebet.

Markus 2: der Gelähmte konnte nicht laufen. Offensichtlich hat er auch nicht von seiner Sünde gesprochen. Jesus sah ihn an. Hat sein Blick Bände gesprochen? Unmittelbar bekommt er Vergebung seiner Sünde. Dann wurde der Kranke auch gesund. Das Gebet geht tiefer als alle Worte.

2.4 Gebetshaltung und Beschaffenheit des Herzens

2.4.1 Hilflosigkeit

Das Gebet ist für die Hilflosen eingerichtet; es ist der letzte Ausweg der Hilflosen. Wenn ein Mensch sich bekehrt, ist es das letzte, was er tut, dass er betet. So ist es auch bei einem Gläubigen. Bei einem Gebet muss uns immer unsere Hilflosigkeit treiben. Die Hilflosigkeit eines kleinen Menschen spricht Bände zu der Mutter. Auch wenn es so scheint, als würde Gott nicht hören, so ist es dennoch das Gebet des Hilflosen, das Ihm wohlgefällt. Wir sollten Gott für die Gabe der Hilflosigkeit danken. Die Worte sind nicht entscheidend, sondern die Not des Herzen, die zum Ausdruck kommt.

2.4.2 Hindernisse für das Gebet

Beim Beten wird uns auch bewusst, wo noch Sünde ist. Die Frage ist, ob wir wirklich davon loskommen wollen. Wollen wir an unserem lauen und weltlichen Sinn festhalten? Das ist eins der größten Hindernisse für das Gebet.

2.4.3 Welches Bild haben wir von Gott?

Übt Gott Rache und Vergeltung? Zerstört Er das Glück der Menschen? Gott lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Gerechten ... (Mt 5,45). Der Herr betete am Kreuz für sie Soldaten (Lk 21,34). Als der Herr das letztemal nach Jerusalem kam, betete Er für die Stadt. Gott ist voller Erbarmen über den Menschen und dessen Not. Ob Gott uns das gibt, worum wir bitten, ist eine völlig andere Sache. Petrus wollte bei der Fußwaschung, dass der Herr etwas völlig anderes tat. Gott ist unbegreiflich groß. Je weniger wir Ihn verstehen, umso besser für uns. Auf diese Weise erkennen wir unsere ganze Hilflosigkeit. Das ist eine gute Voraussetzung für das Gebet.

2.4.4 Glaube

Nun kommt zu der Hilflosigkeit der Glaube hinzu. Zwei wichtige Stellen sind Jakobus 1,6 und Hebräer 11,6. Siehe weiterhin Matthäus 21,21.22; Johannes 11,40; Matthäus 8,13. Das Wesen des Glaubens besteht darin, zum Herrn Jesus zu gehen. „Wenn wir uns in unserer Hilflosigkeit an den Herrn Jesus wenden, reicht unser Glaube aus.“ Durch den Glauben lassen wir Ihn zu uns (in unsere Not) hinein.

Das Gegenteil von Glauben ist nicht Zweifel, sondern UNGLAUBE. Der Unglaube sieht weder seine Hilflosigkeit noch seine Not. Zweifel ist Glaubensnot, Glaubensleid, Glaubensschmerz oder Glaubensdrangsal. Diese „Krankheit“ kann, wenn sie erkannt wird, das Gefühl unserer Hilflosigkeit verstärken. Ein Beispiel für *Unglauben* findet sich in Matthäus 9,14–30.

Es scheint so, dass das griechische Wort für *Zweifel* nicht so sehr die Schwachheit, die „Krankheit“ des Glaubens bezeichnet, sondern das Nicht-Vorhandensein des Glaubens (das ist auch der Hauptgedanke in Kap. 2,14–26). In Judas 22 mit „streiten“ übersetzt.

03 Schwierigkeiten des Gebetes

Beten heißt also, unsere Herzen für den Herrn Jesus öffnen. Er ist uns alles geworden (1Kor 1,30). Ohne Ihn können wir nichts tun. Er wusste das. Darum hat Er uns immer wieder zum Gebet eingeladen. Stellen dazu: Matthäus 7,7–11; Johannes 15,7; Philipper 4,6.

Viele versäumen das Beten in solch einem Maß, dass ihr geistliches Leben langsam erstirbt. Dann haben wir keine Kraft, (a) auf eigenen Füßen zu stehen, (b) die Sünde zu meiden und (c) Gott zu dienen. Ist die Vernachlässigung des Betens nicht die größte Sünde, aus der viele andere Sünden hervorkommen? Wo liegen die Schwierigkeiten des Gebets? Ist das Gebet tatsächlich eine *Bürde*?

Das Gebet ist ein sehr feines Instrument, eine hohe Kunst, zu der man keine Anlagen hat, die entwickelt werden müssten, sondern dazu braucht man *Übung* und *Ausdauer*. Die traurigen oben beschriebenen Erfahrungen sind eine notwendige Voraussetzung dazu. Wir dürfen allerdings unser schwaches Gebetsleben nicht entschuldigen oder verteidigen. Tägliches Gebet mit Freude, Dank und Anbetung ist übermenschlich, dazu brauchen wir nämlich die Kraft des Heiligen Geistes (Jud 20). Er zeigt uns die Fehler, die wir beim Gebet machen. Die Fehler machen das Gebet so anstrengend. Das Gebet ist wie ein Beil, das entweder scharf oder stumpf ist.

3.1 Wir meinen, wir müssten Gott helfen, unser Gebet zu erhören

Die Gebetserhörung kann Gott allein vornehmen. Wir sind uns dessen nicht ausreichend bewusst. Würden wir Gott sonst Vorschläge machen? „Manchmal beten wir: »Gott. dies ist es, worum ich Dich so herzlich bitte. Ich weiß, dass es schwierig ist; aber Du kannst das so oder so machen, dann bringst Du es schon in Ordnung«. Das ist einer der Gründe, warum Gebet so mühsam sein kann. Wir brauchen Ihm nur alles zu sagen und können dann staunend zusehen, wie Er alles führt. Maria machte es richtig, als sie dem Herrn einfach die Not sagte (Joh 2,3).

3.2 Wir benutzen das Gebet, um Gott zu „kommandieren“

Das ist der zweite große Fehler. Wir brauchen Gott nicht zu zwingen, irgendetwas zu tun. Offensichtlich erwartete Maria ein schnelles Eingreifen Jesu. Deshalb die scharfe Antwort Jesu an seine Mutter. Ebenso scharf sprach der Herr zu Petrus (Mt 16,23). Maria musste lernen, dass sie den Herrn nicht kommandierte; als Knabe war Er ihr untertan. Sie verstand das sehr gut, wie aus ihrer Antwort an die Diener deutlich wird. *Wann* und *wie* Gott erhört, ist seine Sache. Wir dürfen *Ungeduld* nicht mit *Freimütigkeit* und *Kühnheit* im Gebet verwechseln. Sonst kommt es wie-

derum zur Ermüdung. Wahres Vertrauen kann warten. Dann erfüllt uns RUHE und FRIEDEN. Gott ist allwissend und allmächtig. Gott beantwortet Gebete immer, und zwar auf drei Weisen:

1. *Ja*
2. *Nein*, ich habe etwas Besseres für dich, oder
3. *Warte* (vgl. Jes 28,16)

3.3 Wir vergessen, im Namen im Jesu zu beten

Was geschieht, wenn es nach einer Zeit freudigen Betens wieder schwieriger wird? Dann dürfen wir lernen, im Namen Jesu zu beten. Wenn unsere Fürsorge für andere im Gebet nachlässt, ist das der Beweis dafür, dass wir nicht in seinem Namen gebetet hatten. Wir treten in seiner Wohlannehmlichkeit vor Gott. Sind unsere Bitten der Ausdruck der Gemeinschaft und Übereinstimmung mit Christus? Wir brauchen uns nicht in einer fehlenden „Geistlichkeit“ hochzuarbeiten. Wir können Gottes Gunst zu uns nicht bewirken. Das will der *Heide* in uns. Wir sind angenehm gemacht in *Ihm*.

Das Gebet soll keine Anstrengung werden. Manche beten mit einem veränderten Ton, weinerlich und klagend. Das ist kein Beten im Namen Jesu. Lassen wir Jesus in unseren Herzen wohnen: „Dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid“ (Eph 3,17). Das gibt wirkliche Ruhe beim Gebet. Dann wird das Kämmerlein nicht nur ein Ort der Ruhe, sondern auch ein Arbeitszimmer.

04 Gebetsarbeit

Die Jünger standen vor einer gewaltigen Aufgabe, als der Herr Jesus ihnen auftrug, das Evangelium in Jerusalem beginnend, nach Judäa, Samaria und dann bis an das Ende der Welt zu verkündigen. Zwar bekamen sie objektiv den Heiligen Geist, doch subjektiv gab er ihnen das Gebet. Das Gebet ist eine ungeheure Macht (Mt 18,19; 17,20; Phil 4,6). Wenn wir für irgendjemand beten, leitet Gott seine Kraft dorthin. Natürlich muss es in Übereinstimmung mit Gottes Willen sein.

Fürbitte für die, mit denen wir zusammengestellt sind (Familie, Arbeitskollegen, Geschwister, Nachbarn, Missionare). So können wir an allen möglichen Problemen und Arbeiten teilnehmen. Wir sollen „ohne Unterlass beten“ (1Thes 5,17). *Beten ist die wichtigste Arbeit im Reich Gottes.* Sie kann durch keine andere Arbeit ersetzt werden.

Gebetsanliegen:

- Aussendung von Arbeitern (Mt 9,38) – Gaben von Epheser 4, Sonntagschularbeit, Jugendarbeit, Hauskreise
- Für alle Diener des Herrn
- Für die örtliche Versammlung, besonders für die Zusammenkünfte
- Für die Unbekehrten
- Für eine örtliche Erweckung

Gebetsarbeit braucht Zeit; sie braucht auch rechte Planung und Zielbewusstsein. Konkret beten für bestimmte Personen und bestimmte Dinge in ihrem Leben. Wenn es zu viele Gegenstände sind, kann man sie auf die einzelnen Wochentage aufteilen.

05 Der Gebetskampf

„Warum soll es Leiden geben, wenn man betet?“ Satan richtet alle Waffen gegen das Gebetsleben. Die alte Natur in uns will nicht beten, denn das Fleisch streitet gegen den Geist (Gal 5,17). Das Fleisch führt immer Gründe an, warum man jetzt nicht beten sollte: Zu eilig, zu viel zu tun, zu zerstreut, nicht dazu aufgelegt, dies oder das erst tun.

Wir kämpfen auch im Blick auf die Zeit des Gebets gegen die Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Sie wollen das Gebet verhindern. Oft scheint sich alles gegen uns zu verschwören (Menschen, Tiere, das Telefon, Internet). Selbst wenn es uns gelingt, für eine Zeit ins Kämmerlein zu gehen, ist es noch eine Frage, ob wir zur inneren Ruhe gelangen. Der alte Adam ist immer ängstlich, Gott zu begegnen. Nicht selten werden wir an alle möglichen Pflichten und Aufgaben erinnert. Schreib sie auf und bete weiter. Gott kann dem „Gedankensturm“ Einhalt gebieten. Der Friede Gottes kann eintreten. Wir müssen uns wieder bewusst werden, dass Gebet darin besteht, den Herrn Jesus einzulassen – das Gebet ist für die Hilflosen eingerichtet.

Das Gebet ist ja kein Muss, kein Gesetzeswerk, kein Dienst für Gott, aber auch kein *Verdienst*. Es ist reine Gnade, dass wir Gott nahen dürfen. Die Gebetszeiten haben nichts Steifes an sich, doch wir brauchen sie wegen der „Schwachheit des Fleisches“. Sonst wird nichts daraus. Natürlich kann man immer wieder im Lauf des Tages beten oder Gebetsseufzer nach oben schicken – denken wir jedoch an das Vorbild des Herrn Jesus.

Wenn wir im Gebet zur Ruhe kommen, stimmt Gott zuerst einmal eine Haltung der Andacht in unseren Herzen an. Es ist gut, zuerst einmal zur Ruhe zu kommen und

Stille und Einsamkeit auf sich wirken zu lassen. Das Licht Gottes muss uns wie die heilenden Strahlen der Sonne durchdringen. Muss Gott über falsche, sündige Dinge in meinem Leben mit mir sprechen? Lasst uns die letzten Verse von Psalm 139 vor Ihm aussprechen:

> Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf ewigem Weg! (V. 23.24).

Wir winden uns hin und her. Oft gehen wir dann einfach über zur Fürbitte. Doch der Herr möchte unser Leben in Ordnung bringen, Er möchte eingelassen werden.

> Wacht und betet; damit ihr nicht in Versuchung kommt; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. Das ist der Kampf des Gebets.

In Römer 15,30.31 finden wir eine zweite Seite des Gebetkampfes: Die Gläubigen in Rom sollten mit Paulus in den Gebeten für ihn kämpfen. Vergleiche das, was von Epaphras in Kolosser 4,12.13 gesagt wird. Beispiele solcher Kämpfe sind Jakob in 1. Mose 32 und die kanaanäische Frau in Matthäus 15. Wir können Gott nichts abringen. Doch Er muss in uns Dinge bewirken und Voraussetzungen schaffen, so dass Er unsere Gebet erhören kann. Manchmal gebraucht Er auch scharfe Worte (Joh 2,4; 4,48). Luther sagte einmal: „Wir bitten um Silber, aber Gott gibt uns statt dessen oft Gold.“ Der Herr wollte Lazarus nicht heilen, sondern *auferwecken*. Er möchte auch uns *seine Herrlichkeit* zeigen. Auch sie bekamen Gold statt Silber. Der Kanaaniterin wollte Er mehr geben als eine geheilte Tochter, nämlich den Glauben.

Paulus beschreibt einen Kampf, der nicht mit Gott geführt wird, sondern mit uns selbst. Wir müssen (a) Eigenliebe und (b) Bequemlichkeit (vgl. Lk 18,1–8) überwinden. Wir brauchen heilige Wachsamkeit

5.1 Gebet und Fasten

Die Jünger konnten den Besessenen nicht heilen (Mk 9). Der Herr sagte den Jüngern, dass diese Art nur durch Beten und Fasten ausgetrieben werden konnte. In Israel gab es Vorschriften zum Fasten, besonders für den Großen Versöhnungstag und bei nationalem Unglück. Fasten ist das kasteien (oder demütige Niederbeugen) der Seele. Daniel fastete, als er die Sünde des Volkes vor Gott bekannte (9,3). Im Neuen Testament befreit der Herr das Fasten vom Zwang des Gesetzes. Fasten in diesem Sinn ist an eine innere Not gebunden (Mt 9,14.15). Wir müssen das rechte biblische Fasten wieder lernen. „Wir sind verweichlichte, willensschwache und genusssüchtige Christen“.

Fasten ist Enthaltsamkeit von Speise, Trank, Schlaf, Ruhe, Umgang mit Menschen und so weiter, damit wir uns auf das Ewige und Unsichtbare konzentrieren können.

An sich sind diese Dinge nicht unrein (Röm 14,14; 1Tim 4,3). Wann fasten wir? Siehe die folgenden drei Punkte.

5.1.1 In Zeiten besonderer Versuchungen

In Zeiten der Erprobung. Der Herr fastete in den vierzig Tagen, als Er vom Teufel versucht wurde. Er betete eine ganze Nacht (Mt 14,23; Lk 6,12).

5.1.2 Vor schwerwiegenden Entscheidungen

Als der Herr die Apostel auswählte, betete Er eine ganze Nacht, obwohl Er in ununterbrochener Gemeinschaft mit seinem Vater war. Als Paulus und Silas ausgesandt wurden, fasteten und beteten in Antiochien die Propheten und Lehrer. Wie oft mögen wir übereilte Entscheidungen treffen!

5.1.3 Vorbereitung auf besonders schwierige Aufgaben

In Apostelgeschichte 13,2 und 14,23 fasteten die Apostel und Jünger bei wichtigen Entscheidungen. Fasten ist natürlich freiwillig.

5.1.4 Bei großen Kraftanstrengungen

Beispiel: Bei der Austreibung von Dämonen (Mk 9,29). Wenn wir unmittelbar mit der Macht Satans konfrontiert werden. Je größer der Bedarf an Elektrizität ist, umso größer muss das Kabel sein.

06 Missbrauch des Gebets

Man kann übel bitten, das bedeutet: in einer falschen Gesinnung (Jak 4,3). Ein kleines Kind meint, alles wäre für es da. Verhalten sich nicht auch viele Erwachsene so? So meinen viele, Gott sei da, um sie glücklich zu machen. Das ist reine Selbstsucht. Dann braucht jemand auch nur zu beten, wenn er etwas braucht. Gebet erfordert aber Anstrengung und Zeit. Sie schreien nur bei Not zu Gott. Sie sind zutiefst beleidigt, wenn Gott ihre Gebete nicht sogleich erhört. Ein Beispiel für egoistisches Beten ist die Bitte der Frau des Zebedäus, die für ihre Söhne hohe Stellungen verlangte (Mt 20,20–23). Die Reaktion Jesu ist sehr liebevoll.

Beten wir nicht für bestimmte Dienste, an denen wir selbst beteiligt sind, viel inniger als für solche, bei denen andere im Mittelpunkt stehen?

07 Beten zur Ehre Gottes

Entscheidend beim Gebet ist für uns, dass wir Gottes Willen kennen. Dabei orientieren wir uns an der allgemeinen Linie der Schrift und dem Leben des Herrn Jesus. Dann brauchen wir Gott nur das zu sagen, was wir auf dem Herzen haben. Dabei geht es weniger um persönliche Dinge, sondern um die Dinge des Reiches Gottes. Das große Ziel des Gebets ist die *Ehre* und *Herrlichkeit* Gottes. Das ist das erste *Grundgesetz* des Gebets.

Wir dürfen sogar die Bitten erbitten (1Joh 5,14.15). Das tägliche Leben besteht aus vielen kleinen Dingen. Bringen wir sie alle zum Herrn? Dann aber überlassen wir alles dem Herrn. Er weiß ja, was gut ist für uns. Der Herr hat dringende Bitten des Apostels Paulus teilweise nicht erhört (2Kor 12,8–10), obwohl er sicher die Ehre Gottes im Auge hatte. Der Herr hat manchmal höhere Ziele. Sogar Jesu Gebet in Gethsemane wurde nicht erhört!!!

08 Formen des Gebets

8.1 Gebet

Wie oft werden Menschen im Wort Gottes aufgefordert, ihre Herzen vor Gott auszuschütten. Beten ist vor allem eine Haltung des Herzens. Gebet kann sich in allen Formen äußern. Freier und natürlicher Ausdruck eines Menschen in seiner Beziehung zu Gott. Das Gebet kann sehr kurz sein, es kann aber auch Stunden dauern. Es kann ein heftiger Kampf sein. Die Schrift macht dennoch eine gewisse Einteilung.

8.2 Bitten

Manchmal gibt es Bitten für sich selbst. Das ist das häufigste Gebet in der Bibel. Wir dürfen wie Kinder alle unsere Bitten kundwerden lassen (Phil 4,6). Wir sollten dieses Gebet nicht aus Furcht des Missbrauchs unterdrücken. Kinder dürfen ihren Eltern ebenfalls alles sagen. Es ist befreiend, Gott einfach all die Dinge zu sagen, die uns bewegen. Wenn wir aufrichtig sind, wird Gott uns Antwort geben (vgl. Mt 20,20–23; 2. Kor 12,7–10). So lernen wir Gottes Weisheit kennen.

8.3 Fürbitte

Samuel hat einmal in bewegender Weise über die Fürbitte für sein Volk gesprochen: „Auch ich – fern sei es von mir, dass ich gegen den HERRN sündige, dass ich ablassen sollte, für euch zu bitten“ (1Sam 12,23).

8.4 Danksagung

Wir wichtig ist es, dass wir für alles danken, was wir empfangen (vgl. Eph 5,20). Wenn es uns schon schwerfällt zu beten, wie viel schwerer zu danken. Wie viel Mühe verwenden Eltern, die Kinder das Danken zu lehren. Von zehn Aussätzigen kam nur einer zurück, um sich zu bedanken (Lk 17,11–19). „Jedes Mal, wenn wir Gott die Ehre geben sind wir im Einklang mit dem Sinn und Ziel unseres Lebens“ (O. Hallesby). Sollten wir mit Dank unsere Gebete beginnen? Gott gibt doch über Bitten und Verstehen (Eph 3,20)!

8.5 Lob – Anbetung

Lob kommt dem Danken sehr nahe. Wie oft haben die Psalmisten und mit ihnen die Sänger Gott gelobt (97 x Lob, Preis, loben). „Lobe den HERRN meine Seele.“ Siehe auch Psalm 34; 146; 150. Vielleicht ist Loben aber doch mehr in Richtung *Anbetung* (5 x in den Psalmen). Loben und Anbeten ist das Aussprechen vor Gott, was Er in sich selbst ist. Dank kann sehr gut in Lob und Anbetung einmünden. In Ewigkeit werden wir loben und anbeten.

8.6 Das Gespräch

Das ist der freie, ungezwungene Umgang mit Gott. Beten ist ja, den Herrn Jesus einzulassen. Er möchte uns in allen Situationen des Lebens, bei allen besonderen Stunden und auch bei der täglichen Arbeit begleiten. Menschen, die einander von Herzen lieben, teilen alles miteinander. Das ist echtes Christentum; es durchdringt und durchflutet alle Bereiche des Lebens. Dadurch empfinden wir allezeit die Nähe Gottes. Das ist die Grundlage unseres Glücks und unserer Freude.

Bedenke: *Beten ist das Atemholen der Seele*. Wir essen drei- oder viermal am Tag, doch wir atmen ununterbrochen. „Betet ohne Unterlass“ (1Thes 5,17). Der Herr Jesus war stets [im] Gebet (Ps 109,4).

09 Die Rätsel des Gebets

9.1 Wie kann das Gebet solche großen Dinge ausrichten, wenn wir so schwach sind?

Oft scheint Gott gerade dann zu wirken, wenn wir wenig Glauben haben. Der Glaube ist nicht entscheidend, höchstens in dem Sinn, dass wir Gott viel zutrauen, es Ihm aber auch wirklich überlassen. Beten ist: Den Herrn Jesus einlassen. Bin ich von meiner Hilflosigkeit überzeugt?

9.2 Warum sollen wir beten?

Das Gebet ist nicht eingerichtet, dass Gott uns etwas geben soll. Das ist ein heidnischer Gedanke. Der Heide in uns ist durch und durch heidnisch. Gott ist auch dann gütig, wenn Er unser Gebet nicht erhört. Ob Gott unser Gebet erhört oder nicht, beides geschieht aus Liebe. Gott gibt eine Menge von Gaben sowohl Gläubigen als Ungläubigen, ohne dass sie Ihn darum bitten (Mt 5,45). Andere Gaben gibt Er seinen Kindern nur, wenn sie Ihn darum bitten. Diese kann Er uns nur geben, wenn wir in Gemeinschaft mit Ihm sind, die ja durch das Gebet ausgedrückt wird.

9.3 Braucht Gott unsere Fürbitte?

Wirkt Gott nur dann, wenn wir für andere beten? Gott will Menschen bei der Verwirklichung seiner Pläne einbeziehen. Das liegt an der grundsätzlichen Absicht, dass Gott Menschen weitestgehend einbezieht in seine Dinge. Ist Gott nicht souverän in der Festlegung dieser Dinge. Die hohe moralische Würde des Menschen besteht doch darin, dass der Mensch Entscheidung- und Willens*möglichkeit* hat (nicht: *Freiheit*). So wollte der Herr Arbeiter aussenden, wenn er darum gebeten würde (Mt 9,37.38).

9.4 Wie ist Beten und Gebetserhörung vereinbar mit Gottes Weltregierung?

Erhört werden die Gebete; die im Namen Jesu gesprochen werden. An uns liegt es, Gottes Gedanken zu erforschen und dann entsprechend zu beten. Dennoch kann Gott in Teilbereichen sicher seine Wege ändern, was aber nicht bedeutet, dass Er von seinen grundsätzlichen Ratschlüssen abgeht.

9.5 Erhört Gott auch die Gebete Unbekehrter?

Gott erfüllt die Gebete Unbekehrter mit dem Ziel, dass sie ihn kennenlernen und sich von Herzen bekehren. Manchmal geht Gott noch weiter (siehe 1Mo 4,13–16). Gott möchte durch sein gnädiges und gütiges Handeln Menschen zu Buße leiten (Röm 2,4). Falls Gott Gebete von Menschen erhört, die nicht zu Ihm umkehren, dient das jedenfalls zu ihrer Überführung.

10 Die Schule des Gebets

Im Allgemeinen lernen wir beten, wenn wir in Not geraten. Gott führt uns manchmal in *geistliche Not*. Geistliche Dinge zerrinnen in unseren Händen, wir werden zerschlagen und arm. Dann schickt Gott uns auch *zeitliche Not*. Wenn beides gleichzeitig über uns hereinbricht, brechen wir häufig zusammen. Dann erfahren wir, dass das Gebet für die *Hilflosen* bestimmt ist. Dann öffnen wir uns, Ihn einzulassen.

Sind wir bereit zu leiden? Es gibt nur wenige Beter, weil die meisten aus dieser Schule weglaufen. Die Geduldsprobe in dieser Schule wird nachdrücklich in Lukas 18,1–8 beschrieben. Wir werden so schnell müde. Die Kraft erhalten wir durch folgende Punkte:

10.1 Der Geist muss Jesus vor unseren Augen verherrlichen

Haben wir den Herrn Jesus vor Augen? Betrachten wir Ihn in seinem Leben auf der Erde? In seiner Hingabe jetzt im Himmel?

10.2 Erweckung von Mitgefühl für andere bei uns

Ohne Mitgefühl werden wir keine guten Beter. Auf der einen Seite müssen wir Christus vor Augen haben, auf der anderen Seite sehen wir die große Not bei uns und um uns herum. Dabei muss uns Gottes Geist die Augen für die Not öffnen.

10.3 Selbstverleugnung

„Fürbitte und Gebet erfordern Selbstverleugnung“ (OH). Beim Gebet fällt die Motivation weg, von anderen gesehen zu werden. Bei der Fürbitte wissen wir zudem niemals, ob Gott nun unser Gebet erhört hat oder das Gebet eines anderen. Deshalb brauchen wir Selbstverleugnung. „Vielleicht hast du in deiner Nachbarschaft jahrelang für einen unbekehrten Menschen gebetet. Dann wird eines Tages eine Evangelisationsversammlung abgehalten, und der erste, der bekehrt wird, ist aus-

gerechnet der, für den du so treu gebetet hast. Aber niemand weiß davon … Hingegen ist der Prediger in aller Munde: was für ein Erweckungsprediger!“ (OH). Gut, dass Gott im Verborgenen sieht.

Hallesby meint, dass die Fürbitte am meisten Arbeit von einem Menschen verlangt. Ob man zu dieser Arbeit eine lange Ausbildung braucht?

11 Der Geist des Gebets

Die Bitte um den Geist des Gebets ist meines Erachtens nicht ausreichend biblisch begründet. Richtiger scheint mir zu sein: die rechte Gebetshaltung oder Gesinnung des Gebets. Andererseits die freie, ungehinderte Wirksamkeit des Gebets. Vielleicht hat Hallesby es so gemeint.

Judas fordert uns auf: *Betet* im *Heiligen Geist*. Der Geist will die mächtige Kraft des Gebets sein (vgl. Römer 8,26–28).

Ernten nicht auch wir, wo wir nicht gesät haben. Wie viele Gebete mögen unsere Eltern und andere Geschwister für uns zum Thron der Gnade emporgeschickt haben!

HERR, LEHRE MICH BETEN

12 Das Vaterunser

Das Gebet des Herrn Jesus: An seiner Stelle ist dieses Gebet vollkommen. Ob es für Christen bestimmt ist und in dieser Form gebetet werden soll, ist eine andere Frage. Was die Form betrifft, so beweist Lukas 11,2–4, dass sie sicherlich nicht entscheidend ist, das Gebet in dieser Weise zu sprechen. Es ist auch so nicht für Christen beabsichtigt. Doch sein Inhalt ist göttlich vollkommen.

Die ersten drei Bitten haben Bezug auf Gott, auf seinen Namen, sein Reich und seinen Willen; bei den letzten drei Bitten geht es um uns persönlich.

1. Zuerst sollten wir uns immer der Erhabenheit und Heiligkeit Gottes bewusst werden. Wir verlangen danach, dass Gottes Name überall geheiligt wird
2. Wir wünschen als Nächstes, dass das Reich Gottes komme
3. Dann drittens, dass überall sein Wille geschehe
4. Nun ist das Aussprechen unserer persönlichen Bedürfnisse angebracht
5. Der nächste wichtige Punkt ist die Vergebung der Sünden
6. Dann folgt die Bitte um Bewahrung

Allerdings geschieht dieses Gebet nicht im Namen Jesu (vgl. Joh 16,24), und zweitens setzt es auch nicht den Empfang des Heiligen Geistes voraus, was charakteristisch ist für die christliche Haushaltung (Joh 16,7; Röm 8,26.27). Dennoch ist es ein vollkommenes Beispiel in Inhalt und Kürze.

Unser Vater, der du bist in den Himmeln: Im Alten Testament kannten die Juden Gott als (a) den Allmächtigen (seine Macht), (b) den Höchsten (seine unendlich Größe), (c) den HERRN (seine unveränderliche Beständigkeit), (d) Gott (der Schöpfer), (e) der EWIGE.

Gott nun als Vater ansprechen zu dürfen, ist das völlig Neue, das der Herr offenbart hat: „Ich habe deinen Namen [Vater] offenbart den Menschen“ (Joh 17). „Vater erklärt, was sein Herz für uns ist, während es uns die Berechtigung gibt, die Liebe zu genießen, die darin eingeschlossen ist. Der Charakter dieses Bandes gibt uns die Berechtigung und das Vertrauen – eine Berechtigung, die er nicht zurückweisen kann. Welch großes Vertrauen für das Gebet des Glaubens.“

Der Vater ist über der Erde. Ihm zu nahen, bedeutet, in eine Atmosphäre der Ruhe und des Friedens einzutreten. Die Himmel sind in Matthäus der Ort des Reiches. Noch sind Himmel und Erde getrennt. Wenn die Leiter Jakobs errichtet wird, wird es eine unmittelbar Verbindung zwischen Himmel und Erde geben (1Mo 28; Joh 1).

Geheiligt werde dein Name: „Möge kein Gedanke aufkommen, diese herrliche Innigkeit, die nun existiert, zu profanisieren; möge sein ganzes Volk mit unbeschuhten Füßen an diesem Ort der Nähe anbeten“ (FWG). Wie heilig ist Gott (Jes 6). Die Seraphim rufen beständig aus: Heilig, heilig, heilig. Mit diesem Gott sind wir in Verbindung gebracht als unserem Vater. Möge doch jeder Gläubige diesen Namen heiligen.

Das wird geschehen, wenn die Gerichte die Erde treffen (Jes 5,16; vgl. 11,9; 26,9). Das Gericht hat uns bereits getroffen in der Person des Herrn Jesus. Wird durch unser Leben der Name des Vaters und des Sohnes geheiligt? Leben wir geheiligt, das bedeutet: abgesondert für den Vater und den Sohn?

Dein Reich komme: Der Name des Vaters wird auf der Erde noch nicht geheiligt. Der Gläubige sehnt sich danach. Das wird der Fall sein, wenn das Reich des Vaters kommt. Hier ist es nicht das Millennium, das Reich des Sohnes des Menschen, sondern das Reich *des Vaters*. „Denn dieses Reich des Vaters müssen wir hinter allen Haushaltungen als den Sabbat der eigenen Ruhe Gottes sehen. Das mit dem Millennium zu verwechseln würde ein gravierender Fehler sein und notwendigerweise seinen Charakter furchtbar herabsetzen.“ (FWG).

Das Millennium ist nur ein Schritt zu dieser Herrlichkeit des Reiches des Vaters. Es ist die Wiedergeburt der Erde (Mt 19,28). Am Ende dieses Reiches wird das Böse noch einmal ausbrechen und gerichtet werden (Off 20,7–10). Danach werden Himmel und Erde im Feuer vergehen (2Pet 3). Die dann neu geschaffenen Himmel und Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, sind das Reich des Vaters, wenn der Sohn „das Reich dem Gott und *Vater* übergibt“ (1Kor 15,24).

Andererseits ist das Reich Gottes mitten unter uns. Die Kennzeichen dieses Reiches sind „Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“ (Röm 14,17).

Trotzdem beginnt für uns das Reich des Vaters in dem Augenblick, wo der Herr Jesus kommt, um die gegenwärtige Haushaltung zu beenden und uns in das Vaterhaus einzuführen. Wir werden dann vom Himmel aus wie die Sonne leuchten.

Dein Wille geschehe: Das wird zum Teil im Millennium bereits hier auf der Erde sein, weil dann eine Verbindung zwischen Himmel und Erde besteht, doch in vollkommenem Maß im ewigen Zustand. Ein Beispiel dafür finden wir in Psalm 103,20.21: „Preist den HERRN, ihr seine Engel, ihr Gewaltigen an Kraft, Täter seines Wortes, gehorsam der Stimme seines Wohlgefallens! Preist den HERRN, alle seine Heerscharen, ihr seine Diener, Täter seines Wohlgefallens.“

Das kann man aktiv und auch passiv verstehen. Sind wir daran interessiert, dass der Wille Gottes in unserem Leben – koste, was es wolle – geschieht? Doch auch in un-

serem persönlichen Leben? Folgen wir darin dem Herrn Jesus, der Gottes Willen für sich ganz und gar suchte?

Mit dieser Bitte des Kommens des Reiches des Vaters endet die erste Hälfte des Gebets. Die nun folgenden Bitten haben einen anderen Charakter. Welch eine Glückseligkeit würde es für uns bedeuten, wenn die Herrlichkeit Gottes, wie sie uns durch den Geist gelehrt wird, das erste Verlangen unseres Herzens wäre, das erste, was wir also in unseren Gebeten zum Ausdruck brächten!

Wie im Himmel, also auch auf der Erde: Im Himmel spricht alles von seiner Heiligkeit und Herrlichkeit. Wann wird sich diese Heiligkeit und Herrlichkeit auch auf der Erde offenbaren können?

Unser nötiges Brot gib uns heute: Nun kommen unsere persönlichen Bedürfnisse. Das Gebet ist ja seinem Charakter nach ein persönliches Gebet in der Kammer. Das macht schon klar, dass es gar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Das Beten um das tägliche Brot, ob nun für den Leib oder die Nahrung für die Seele lässt uns wiederum unsere Abhängigkeit von Gott, dem Vater, empfinden. Wir brauchen jeden Tag frische Nahrung, auch die geistliche Nahrung. Das Volk Israel bekam immer nur Brot für einen Tag, außer freitags für den Sabbat mit.

Und vergib uns unsere Schulden: Auf uns angewandt, haben wir es hier mit der Regierung des Vaters zu tun. Wenn wir nicht bereit sind zu vergeben, wird auch die Gemeinschaft mit dem Vater nicht wiederhergestellt. „Und wenn ihr den als *Vater* anruft ... so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht“ (1Pet 1,17). In der ersten Bedeutung bezieht sich diese Bitte natürlich auf die Juden. Das ein für allemal geschehene Opfer Jesu Christi war noch nicht bekannt. Völlige Annahme in dem Geliebten, völliges Einssein in seinem Tod war noch unbekannt. Vergebung aller Sünden (Kol 2,13) und vollkommen gemacht sein durch das ein für allemal geschehene Opfer (Heb 10,14) geschah erst durch das vollbrachte Werk des Herrn.

Dazu einige Fragen:

1. Werden wir nicht jeden Tag schuldig an unserem Nächsten? Wie viele Dinge werden uns erst gar nicht bewusst?
2. Wie viele Dinge hören wir, zu denen wir eigentlich Stellung nehmen müssten.
3. Wie viele Dinge beobachten wir bei unseren Geschwistern, wo wir ihnen helfen müssten.
4. Wo kann ich eine Beleidigung oder vermeintliche Zurücksetzung, Nicht-Beachtung nicht vergessen, nicht verzeihen. Wo spreche ich zu anderen über die Fehler anderer.
5. Wo helfe ich mit, Vermutungen weiterzutragen, die ich nicht beweisen kann?

Wie auch wir unseren Schuldnern vergeben: Auch andere werden an uns schuldig. Begegnen wir ihnen dennoch in einer vergebenden Haltung? Siehe Matthäus 18.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen: Diese Versuchung ist keine Versuchung zur Sünde. Gott wird nicht vom Bösen versucht und selbst versucht Er niemand (Jak 1). Beständiges Selbstmisstrauen sollte uns zu dieser Bitte in Aufrichtigkeit treiben. Oder kennen wir uns noch zu wenig? Das steht im Widerspruch zu dem, was Jakobus in Kapitel 1,2 schreibt, dass wir es für lauter Freude achten sollen, wenn wir in mancherlei Versuchungen fallen. Wenn der Herr Jesus uns in Versuchung bringt, sollen wir nicht missmutig sein, sondern mit Freude seine Hand erkennen. Doch andererseits: Wie viel Böses in unseren Herzen wird offenbar, wenn der Herr uns erprobt. Müssen wir nicht praktisch von diesem Bösen erlöst werden? Es ist hier *das* Böse und nicht *der* Böse.

13 Anhang – Gebete des Apostels Paulus

1. Für Gläubige (Eph 1,15–19; 3,14–19; Kol 1,3–14; 2,1; 2Thes 1,11.12; Röm 1,9.10)
2. Für Ungläubige (Röm 10,1; 1Tim 2,1–5)
3. Hat Paulus die meiste Zeit im Gefängnis gebetet (Eph, Kol ...)?

14 Zusammenfassung nach Ole Hallesby, *Vom Beten*

1. Das Gebet im Leben des Herrn Jesus

2. Das Wesen des Gebets (die Herzenseinstellung)

- Gebet ist: den Herrn Jesus einlassen
- Gebet ist das Atemholen der Seele
- Gebet ist: den Herrn Jesus in unsere Not hineinnehmen
- Gebetshaltung und Beschaffenheit des Herzens
- Hilflosigkeit
- Hindernisse für das Gebet
- Welches Bild haben wir von Gott?
- Glaube

3. Die Schwierigkeiten des Gebets

- Wir meinen, wir müssten Gott helfen, unser Gebet zu erhören
- Wir benutzen das Gebet, um Gott zu „kommandieren“
- Wir vergessen in Jesu Namen zu beten

4. Gebetsarbeit

5. Gebetskampf

- Gebet und Fasten
- In Zeiten besonderer Versuchungen
- Vor schwerwiegenden Entscheidungen
- Vorbereitung auf besonders schwierige Aufgaben
- Bei großen Kraftanstrengungen

6. Missbrauch des Gebets

7. Beten zur Ehre Gottes

8. Formen des Gebets

- Gebet
- Bitten
- Fürbitte
- Danksagung
- Lob – Anbetung
- Das Gespräch
- Das Gebet ohne Worte

9. Rätsel des Gebets

- Wie kann das Gebet solche großen Dinge ausrichten, wenn wir so schwach sind?
- Warum sollen wir beten?
- Braucht Gott unsere Fürbitte?
- Wie ist Beten und Gebetserhörung vereinbar mit Gottes Weltregierung?
- Erhört Gott auch die Gebete Unbekehrter?

10. Die Schule des Gebets

- Der Geist muss Jesus vor unseren Augen verherrlichen
- Erweckung von Mitgefühl für andere bei uns
- Selbstverleugnung

11. Der Geist des Gebets

HERR, LEHRE UNS BETEN!

15 Fragen zum Gebet

1. Bitte gib eine kurze Beschreibung des Gebets

1. Gott einlassen
2. Das Atemholen der Seele
3. Den Herrn Jesus in unsere Not hineinnehmen
4. Kampf
5. Reden mit göttlichen Personen – Kinder sprechen mit dem Vater
6. Gemeinschaft mit Gott
7. Offenlegung der Gedanken – Gedankenaustausch

2. Nenne bitte drei Gebetserfahrungen

3. Welche Begriffe gebraucht Gottes für das Gebet – erkläre diese Begriffe

1. Gebet: allgemeiner Ausdruck für das Gebet
2. Flehen oder Schreien (Ps 5,2): ernstes, starkes Rufen zu Gott
3. Fürbitte: für *andere* Menschen beten
4. Danksagungen: für alle Dinge danken
5. Anbetung, Lob, Preis: bewundernd aussprechen, was man von Gott erkannt hat

4. Analysiere bitte das Gebet Salomos in 1. Könige 8,23–53

1. Gottes Größe, Treue und Güte (V. 23)
2. Erinnerung und Berufung an/auf Gottes Verheißung (V. 24–26)
3. Anbetung Gottes, der im Tempel wohnen will (V. 27)
4. Bitte um Erhörung und Vergebung (V. 28–30)
5. Erhörung bei Gerichtssachen (V. 31.32.)
6. Bei einer kriegerischen Niederlage (V. 33.34)
7. Bei Trockenheit wegen Sünde (V. 35.36)
8. Bei diversem Ungemach (V. 37–40)
9. Erhörung, wenn Fremde beten (V. 41–43)
10. Sieg bei Krieg (V. 44.45)
11. Wegführung und Beten (Rückkehr) von dort aus (V. 46–53)

5. Analysiere die Gebete Daniels in Daniel 2,20–23

1. Lobpreis Gottes, der ewig ist, wegen Weisheit und Macht (V. 20)
2. Gott ändert Zeiten (= Geschicke; V. 21a)
3. Gott gibt Weisheit und Verstand (V. 21b)
4. Gott offenbart unergründliche Dinge – Einsicht (V. 22)
5. Lobpreis und Dank für die Erhörung (V. 23)

6. Wie beten wir – innere und äußere Haltung?

1. Aufrichtigkeit – Bekennen von Sünden
2. In der Regel kniend (demütige Haltung)
3. Bewusstsein völliger Hilflosigkeit
4. Bei Anbetung stehend (Freimütigkeit)
5. Ehrfurcht, Achtung, Ehrerbietung
6. Allein, in der Kammer (Mt 6,6
7. Glaube (auf Belohnung – Jak 1,6; Heb 11,6)
8. Auf dem Lager (Bett)
9. Bewusstsein der Abhängigkeit
10. Hände emporhebend (Erwartung)
11. Demut
12. Gesicht zwischen den Knien
13. Fasten
14. Hände falten (Treue/Gehorsam)

7. Analysiere bitte das Gebets Daniels (Kap. 9,4–19)

1. Größe Gottes (V. 4)
2. Verschiedene Formen der Sünde (V. 5)
3. Auf die Propheten nicht gehört (V. 6)
4. Gott ist gerecht – die Beschämung liegt auf der Seite des Volkes (V. 7.8)
5. Bei Gott ist Erbarmen und Vergebung (V.94)
6. Noch einmal Bekennen der Sünde (V. 10)
7. Gesetzes-Übertretung und entsprechender Fluch (V. 11)
8. Anerkennung des gerechten Gerichts Gottes (V. 12–14)
9. Berufung auf Gottes Erlösung aus Ägypten und wiederum Bekennen der Sünden (V. 15)
10. Bitte um Abwendung von Zorn und Grimm – die Verachtung der umliegenden Völker (V. 16)
11. Bitte um Erhörung und Leuchten des Angesichts Gottes in Gnade (V. 17)
12. Gott soll Jerusalem in ihrem Elend sehen – Berufung auf Gottes Erbarmungen (V. 18)
13. Wiederum: Erhörung und Vergebung – Gott soll handeln wegen seiner selbst, seiner Stadt, seinem Volk und seinem Namen (V. 19)

Diese Ausarbeitung geht zurück auf das Studium des Buches *Vom Beten* von Ole Hallesby. Zum Teil ist daraus wörtlich zitiert.

Marienheide, 13. Mai 1996
Werner Mücher